

**Bezugs-Verhältnisse.** Der Preis des Blattes beträgt bei monatlicher Lieferung (einmal 3,00 Mk., durchauswärtige Abonnenten bis 1,50 Mk. Bei einmaliger Lieferung durch die Post 2 Mk. (einschließlich Porto). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezüge mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung der Verlagsanstalt. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Verlagspreis: 11 • 2096 • 3601.

**Anzeigen-Zarif.**  
Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr. Sonntags nur 11 bis 12 Uhr. Die empfangene Anzahlung ist für die erste Anzeigenperiode zu zahlen. Die zweite Anzeigenperiode wird 1,50 Mk. — In Anzeigen nach Sonn- und Feiertagen die empfangene Anzahlung zu 25 %. — Anzeigen in den Dresdner Nachrichten sind nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

## Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

### Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König-Johann-Strasse 3  
" " Prager Strasse 45  
" " Striesener Strasse 49  
Dresden-N., Bautzner Strasse 3  
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kitzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::  
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten, Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung, Coupons, Einlösung und Verwertung. :: ::  
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. :: ::

### Für eilige Leser.

An Danzig fand heute mittag der Stapellauf des Dampfschiffes „Erlaf Wehr“ statt. Der König hielt die Taufrede. Prinzessin Mathilde taufte das Schiff auf den Namen „König Albert“.

Der Reichstag setzte die Beratung des Etats der Reichseisenbahnen fort.

Die Große Berliner Kunstausstellung ist heute nachmittag eröffnet worden.

Die Stadtverordneten von Dirschberg l. Schl. bewilligten 100 000 Mk. für den Bau einer Feuerbestattungsanstalt.

In dem Berliner Prozeß gegen den Bankangestellten Krücke wegen des Ueberfalls auf den Kassenboten Klein wurde der Angeklagte zu 4 Jahren 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei Ohama (Nebraska) wurde ein Eisenbahnaug durch einen Wirbelsturm umgeworfen. Dabei wurden 20 Personen verwundet und mehrere getötet.

### Salomon über die auswärtige Politik.

Der russische Minister des Äußeren Salomon hat in der Reichsduma eine große Rede gehalten, in der er die auswärtige Politik Russlands in umfassender Weise darlegte. Herr Salomon berührte zuerst die Beziehungen zu den Weltmächten.

Dazu führte er aus, daß die Grundlage der russischen auswärtigen Politik unerschütterlich die den Weltfrieden sichernde Allianz mit Frankreich bleibe. Bei seinem Aufenthalt in Paris habe er sich überzeugt, daß die leitenden französischen Kreise ebenso wie Russland feste Anhänger der Allianz seien und darnach streben, sie zu beiderseitigem Vorteil sowie zur Sicherung des europäischen Friedens auszubauen. Das Abkommen mit England vom Jahre 1907 habe die besten Früchte gezeitigt. Das gegenseitige Vertrauen und die Sympathien beschränkten sich nicht auf die leitenden Kreise, sondern ruhten auf breiter Grundlage, wie der jüngste Besuch der englischen Gäste bewiesen habe.

Das Verhältnis zum Dreieund.

Was Deutschland betreffe, so halte Russland an der alten traditionellen Freundschaft und guten Nachbarschaft fest, die es aufrichtig schätze, überzeuge, daß Deutschland daselbe tue. Diesen Eindruck habe die Potsdamer Entrevue befestigt, welche das Vernehmen von Unversöhnlichkeit in den beiderseitigen politischen Interessen im nahen wie im fernem Osten karaktelliert habe. Bei dem Charakter der russisch-deutschen Beziehungen könne der Besuch Dalldanes in Berlin, wie überhaupt jeder Besuch, die enalisch-deutschen Beziehungen zu verbessern, nur beitragen werden. Wenn es gelang, den Boden einer Verständigung in für beide Staaten wichtigen Fragen zu finden, würde dies die russischen Beziehungen zu Deutschland und England keineswegs beeinträchtigen.

In der Entrevue von Racconigi seien die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien zum Ausdruck gelangt, die sich weiter entwickelten und kräftigten. Ihre Schärfe sei gesichert durch die Uebereinstimmung in den Anschauungen

über die Lage auf dem Balkan. Rußland und Italien folgten wohlwollend der friedlichen Entwicklung der Balkanvölker.

Die russisch-österreichischen Beziehungen hätten jüngst eine Prüfung zu bestehen gehabt, aber es sei den beiden Regierungen gelungen, den Frieden dadurch zu bewahren, daß man leitende Grundzüge geschaffen habe für den Fall, daß die beiderseitigen Interessen sich berührten. Diese Prinzipien seien die Wahrung des Status quo auf dem Balkan, die Unabhängigkeit, Kräftigung und friedliche Entwicklung der kleinen Balkanstaaten und die Unterstüzung und Festigung der Neuordnung der Türkei. Rußland habe jederzeit die Großmächte und die öffentliche Meinung über diese Entschlüsse unterrichtet. Der jüngst verordnete österreichische Minister Graf Tereventhal habe sie vor den Delegationen bestätigt. Aus autoritativer Quelle sei der russische Reiterung bekannt geworden, daß beabsichtigt sei, diese Grundlagen förmlich zu bekräftigen, und daß es ein fester Entschluß Österreich-Ungarns sei, auf diesem Boden zu beharren. Dies könne die fernere Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen nur günstig beeinflussen.

### Die Lage im nahen Orient

sei nicht voll befriedigend und gewinne infolge des italienisch-türkischen Krieges eine erhöhte Bedeutung. Es liege Grund zu der Hoffnung vor, daß die Ruhe auf dem Balkan nicht getrübt werden würde. Der Krieg werde seinen allgemeinen Konflikt hervorrufen. Bisher habe die russische Regierung die Gefahr eines solchen Konflikts in der Kriegswelt der Italiener nicht erblickt und tatsächlich beschränkte Italien bisher das Operationsfeld auf entfernte Gegenden, um die Interessen der neutralen Mächte nicht allzu fühlbar zu berühren. Das Bombardement der Dardanellen sei nicht von Aktionen begleitet gewesen, die zum Beweis hätte dienen können, daß Italien von dieser Vorgang abgewichen sei. Die Schließung der Dardanellen durch die Türken schädige die russischen Handelsinteressen wesentlich. Die russische Politik habe in diesem Sinne Vorstellungen in Konstantinopel erhoben und darauf hingewiesen, daß neutralen Schiffen verträglich freie Durchfahrt gewährt sei. Gegenwärtig sei man zu der Annahme berechtigt, die freie Schiffahrt in den Dardanellen werde demnächst wieder eröffnet werden. Die jüngsten Ereignisse hätten die Initiative Russlands gerechtfertigt, mit den interessierten Großmächten die Grundlagen der den Kriegführenden anzubietenden Vermittlung festzusetzen. Die Verschiedenheit des Standpunktes Italiens von dem der Türkei, fuhr der Minister fort, ist aber so groß, daß eine unmittelbare Wirkung des Schrittes der Mächte für die nächste Zeit nicht vorauszuweisen ist. Doch werden die Mächte die Versöhnungsversuche möglichst bald erneuern.

Nach einigen wohlwollenden Bemerkungen über Serbien und Bulgarien ging der Minister zur Erörterung der **Verstehen Frage** über und erklärte hierzu: Das in Potsdam vereinbarte Abkommen über die persischen Angelegenheiten erkenne die besonderen Interessen Russlands in Persien an und stellt fest, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Konfessionen politischen oder strategischen Charakters in der russischen Interessensphäre in Persien nachzuführen. Von Seiten Russlands ist der Grundsat zu erkennen, daß für den ausländischen Handel der Bagdadbahn keine Hindernisse entgegenzusetzen, sowie deren Verbindung mit den künftigen nordpersischen Bahnen zuzulassen. Das Abkommen legte

zweifellos die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und stellt die russisch-persischen Beziehungen auf einen festen Boden, was um so wertvoller ist, als das Wohlwollen Rußland keine außerordentlichen Opfer anerkennen und die russischen Interessen gegenwärtig so gut wie möglich wahr.

### Ueber China

äußerte der Minister sich dahin: Rußland hat seine Bereitschaft erklärt, sich entgegenfalls den Maßnahmen der übrigen Mächte zum Schutz der allgemeinen Interessen in China anzuschließen. Rußland vertritt die Ansicht, daß der Abstieg einzelner Anteile von der Zustimmung der interessierten Mächte abhängen muß. Es ist in der Viermächtegruppe beizugehen und hat dabei die von den befreundeten Mächten angenommene Bedingung gestellt, daß die Finanzoperationen der sich bildenden Sechsmächtegruppe in keiner Weise die russischen Sonderrechte und Interessen außerhalb der chinesischen Mauer in der Mongolei und Nord-Manchurie verletzen dürfen. Nach dem Abfall des Chahida genannten nördlichen Teiles der Mongolei haben die Mongolen Rußland um seine Unterstützung gebeten. Das Ziel der russischen Politik kann nicht die Erweiterung seiner Besitzungen in Asien sein, da dies seine Stellung in Europa auf der Balkanhalbinsel gefährden würde. Territoriale Erweiterungen in Asien sind nur zulässig, wenn sie wertvoll und notwendig sind. Die russischen Interessen verlangen nur, daß in der benachbarten Mongolei sich nicht ein militärisch starker Staat bildet. Die Nachbarschaft der Mongolen sichert die sibirische Grenze besser als Truppen und starke Garnisonen. Die Erhaltung dieses Hindernisses ist die Aufgabe der russischen Diplomatie. Sie ist lösbar durch die Wahrung der Interessen der Mongolen, die eine nationale Verwaltungsform bewahren wollen. Die zweite Aufgabe der russischen Diplomatie ist die Wahrung guter Beziehungen zu China. Dabei muß Rußland auf einer Verständigung zwischen China und den Mongolen unter Teilnahme Russlands bestehen und unterstützen die Mongolen bei der Schaffung einer autonomen Verwaltung unterstützen.

### Der Friede nicht bedroht.

Der Minister schloß mit der Aufforderung, den umlaufenden Kriegsgerüchten keinen Glauben zu schenken. Dem Frieden unter den Völkern drohe in der nächsten Zukunft keine Gefahr, und Rußland könne sich ruhig schaffender Arbeit im Innern hingeben. (Beifall im Zentrum.)

An der Debatte erklärte der Oberbürger Komalowski u. a.: Wir sind Augenzeugen des Aufstieges der freundschaftlichen Beziehungen, die durch den andauernden Frieden geschaffen worden sind. Der Stadtkommandant Klotz wies darauf hin, daß der verheerete Antagonismus Englands und Deutschlands die Achse bilden, um die sich die gesamte Weltpolitik drehe. Deutschland habe infolge der unumkehrbaren Einseitigkeit Englands keine Präzedenzfälle machen dürfen. Das habe gezeigt, um den europäischen Frieden zu schützen, und die enorme Bedeutung der Tripartiten für die Erhaltung des Friedens innerhalb der Großmächte bewiesen, indem nicht die Enttäuschung offener Konflikte zwischen Mächten zweiten Ranges gehindert.

Die Duma nahm sodann in geschlossener Abend Sitzung das Referat Kontingenz für 1912 an und bewilligte die Kredite für die Kompletierung des Reichsvermaterialbestandes der Artillerie und der Vervollkommnung der Landesverteidigung durch Konstruierung von Artillerieabteilungen und Infanteriekompanien.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Siebentes Sinfoniekonzert der Königl. musikalischen Kapelle.

Der erste Teil des geklärten Konzerts war reichlich international. Zunächst kam ein Kompliment an die Mäander Tonsetzerschule mit Friedrich Hofmanns „Eisenreigen“, dann erschien in Viadom ein zeitgenössischer russischer Musiker, hierauf in Volo ein französischer nachbarlicher Komponist und schließlich in Herrn Gerard Vekking ein holländischer Violoncellist von französischer Schule. (Endlich wirkten noch im Publikum englische Erscheinungen mit, die fast bis zum Schluß des ersten Teiles auf der Plätze waren.) — Der musikalische Gehalt der drei ersten Programmnummern war nicht sonderlich hoch. Robert Schumanns Wort fiel einem ein, daß es der Klang des Talents sei, das, obgleich es vielleicht sicherer und anhaltender arbeite als das Genie, sein eigentliches Ziel erreicht, während das Genie längt auf der Spitze des Ideals zu schweben und sich lassend oben umfleh. Denn auf die Genannten folgte Beethovens 4. Dur-Sinfonie.

Friedrich Hofmann hat in den letzten Jahren mit seiner dramatischen Sinfonie „Mebill“ auf einigen Bühnen Erfolge gehabt. Es war interessant zu beobachten, wie das größere Publikum zu ihm Stellung nahm; die einen ließen sich von der weichen Epigonenvorm anfangen, andere erklärten die in der Verwendung nicht alltäglicher Motive immerhin bemerkenswerte Schöpfung als unzulänglich. Der gestern vorgestellte und in Mondform gerichtete „Eisenreigen“ wird bei der Zubereitung ähnlich aneinandergehende Urteile gewendet haben. Eine gewisse Romantik liegt darin; freilich ist es nicht die Schübeis oder Brändners, auch werden Beethers Oberweisen jeden Vergleich mit den Hofmann ablehnen; aber Mendels-

sohns formalistische Kunst ist hier, zwar recht dünn wasserfahrig, mit einer schwachen Fortsetzung versehen worden. Dem Hauptthema muß man Vieles anmühen zusetzen, und wie der Komponist seine melodischen Einfälle vor allem grober Brutalität der harmonischen Färbung sichert, wie er sie in den singenden und klingenden Violinen und Celli mit zarten Holzblasinstrumenten und dunklen Harfenarrängen ganz in der fühlbaren Stimmung eines nicht eben wunderbar originell geklärten, wiegenden Eisenreigen festgehalten hat, das sei ihm gern zum Verdienst angerechnet. Um irgendwelche Bereicherung der Sinfonischen Literatur handelt es sich freilich keineswegs.

Auch bei Anatole Viadom „Akimora“ wird man die Vorstellung nicht los, daß das wohl manches Heizvolle für den musikalischen Verstand, aber wenig für das musikalische Herz vorhanden sei. Die russische Legende von dem im steinigen Gebirge hausenden schneurenden Mater, der vom Morgen bis zum Abend lüft, weht und zischt und allen irdischen Leuten überläßt, ist, findet sich hier lediglich vom klangtechnischen Standpunkte aus behandelt. Das gefühlvolle Tier mit feinem bald unheimlichen, bald grotesken, bald auch nur witzigen Miau wird so von einem Musiker, der als Klavierkomponist in der Chopin-Schumannschen Art ist, auf die raffinierteste Weise mit modernen Orchestermitteln effektiv gezeichnet. Der Eindruck des kurzen lebhaften Werkes ist weniger der einer Kunstausführung als der, den ein gewagtes Kunststück auf sich hervorruft.

Reide Werke kamen unter Schuchts meisterhafter Leitung zu Gehör. Bei Hofmanns Sinfonie der Streicher Orgel, die schönen, geschmackvollen Vortrag zu zeigen, so bedeutete die prächtige Ausführung der „Akimora“ Viadoms für das ganze Orchester ein technisches Manöver der Manges. Die Revidierten erhielten dank dieser Vorzüge der Darbietung recht freundlichen Beifall. Mit herzlichem Dank wurde auch der Solist des Abends, Herr Gerard Vekking, Denaney entlassen, der Edouard Falas Violoncellkonzert vortrug. Er ist freilich kein Geora Wille, sein Ton ist klein und die Technik der linken Hand

nicht weiter staunenswert, aber der Musiker spielt mit Geschmeid und einem gewissen französischen Charme, der bei Volo ganz besonders gut angebracht war. Dramatisches Verhalten (in den rezeptionsfähigen Einwirkungen) und reichlicher Glanz fehlen Herrn Vekking gänzlich. Das Falsche Konzert ist reich an romantisch-weißen türkischen Stellen und nicht bedeutungslos; auf jeden Fall gehört es zu den besten Stücken des bekannten Zauberers der Symphonie spagnole.

Eine Jahrhundertfeier bedeutete schließlich die Aufführung der 4. Dur-Sinfonie von Beethoven, deren Partitur am 22. Mai 1812 vollendet wurde. Die Uraufführung fand unter des schon halb toden Meisters eigener Leitung 1813 statt, Schopenhauer, Moser und Spohr saßen bei den ersten Violinen. Nun ist das Non plus ultra erreicht, und Beethoven reist für's Narrenhaus — so rief ein Kritiker damals aus. Geheun erwiderte das Werk unter Schuch, der seine ganze künstlerische Persönlichkeit einsetzte, bei dem anverkauften Hause des letzten Konzertes dieser Saison hellen Jubel. — Ihre königlichen Hoheiten Prinz Christian und Prinz Ernst Heinrich wohnten dem Konzert bei. Dr. Georg Kaiser.